

AFRIKAMMISSIONARE - WEISSE VÄTER e. V. | Dülkenstraße 9 | D-51143 Köln

DP *32/5.406*

Kolpingsfamilie Seligenstadt

Deutsche Post
DIALOGPOST

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Afrikamissionare!

Trotz Krieg und Krisen, Pandemie und Katastrophen, einem fast allgegenwärtigen Gefühl der Schwere und Ratlosigkeit – es wird Weihnachten!

Zeit, Ihnen allen von Herzen zu danken für Ihre Treue und Verbundenheit mit uns Afrikamissionaren, für Ihre Gebete und Ihre Zuwendungen.



Im Sommer hat das Generalkapitel der Afrikamissionare wichtige Weichenstellungen für unsere weltweiten Missionsprojekte beraten. Während die „hiesigen“ Missionare fleißig älter werden, freuen wir uns über die jüngeren Mitbrüder aus Afrika, welche zum Beispiel auch in unserem Begegnungszentrum „Haus Lavigerie“ in Karlsruhe mitarbeiten.

Einer von ihnen ist unser Mitbruder Pater Peter EKUTT aus Nigeria; er schreibt:

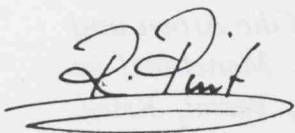
Ich freue mich auch über all das, was wir hier in Karlsruhe in Bezug auf die Arbeit und Begleitung vieler Flüchtlinge und Migranten in unserem Zentrum tun. Manchmal ist es bewegend, ihre Geschichten zu hören: Geschichten von Missbrauch, Verrat, Krieg, Ablehnung usw. Unser Zentrum versucht, Hoffnung zu geben und in Zusammenarbeit mit der Caritas und den umliegenden Kirchengemeinden eine einladende Atmosphäre der Betreuung zu schaffen. Wenn es die Zeit erlaubt, begleite ich Mitglieder unserer Gemeinschaft. Es gibt Möglichkeiten in Karlsruhe, wir können als Missionare viel tun. Ich fühle, dass wir die Unterstützung der Ortskirche haben, und ich fühle, dass wir auch die Unterstützung unserer Wohltäter und Wohltäterinnen haben. Das hilft mir, weiterzumachen.

Als Missionare in Afrika schenken wir der Kultur der Menschen viel Aufmerksamkeit und Respekt. Heutzutage kann man nicht evangelisieren, ohne die lokale Kultur zu berücksichtigen. Dazu gehört, dass man ihre Sprache lernt, ihr Essen isst, sich wie sie kleidet und versucht, nicht für die Menschen, sondern mit den Menschen zu arbeiten. Das ist es, was es für mich bedeutet, „Apostel zu sein, und nichts anderes“, wie es uns unser Gründer, Kardinal Lavignerie, von Anfang an aufgetragen hat. Natürlich ist Deutsch eine schwer zu erlernende Sprache, aber ich denke, ich komme langsam hinein. Am Anfang ist es schwierig, weil ich viele neue Wörter in meinen kleinen Kopf bekommen muss. Ich denke, das kommt mit der Zeit. Seit Oktober bin ich nun in Freiburg, wo die Diözese uns die Möglichkeit bietet, die Sprache zu lernen und uns in die Kultur und die deutsche Kirche zu integrieren.

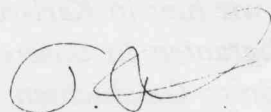
Ein kleiner Ausschnitt aus unseren vielfältigen Engagements in Afrika, Europa und andernorts, die nur dank Ihrer steten Unterstützung möglich werden.

Ihnen und all Ihren Lieben senden wir unsere guten Wünsche für Frohe Weihnachtstage sowie Gesundheit und Gottes reichen Segen für 2023!

In Verbundenheit



Rudi Pint, Sektoroberer



Thomas Bahmer, Sektorökonom